

eine Antwort auf diese Frage erhaschen. Sanftmut und Wissen, Kühnheit und Verlegenheit, Ängstlichkeit und Schönheit, alles beisammen, von den Meißeln des

Würzburger Meisters aus dem ungefügten Stein herausgehauen, entdeckt in der Formlosigkeit, hinübergerettet ins Bleibende: *der Mensch*.

Aus dem 1983 im Verlag E. Buchheim, Wertheim, erschienenen Buch "Den schönen Fluß hinunter: eine poetische Mainreise von Volkach nach Aschaffenburg".

Im Maintal

In der Kälte am Fluß
der unablässige Schrei
eines Vogels.

Als schärfe er
den Schnabel
am Himmel,
die Schwärze
aufzuschlitzen.

Auf den Tauberhöhen

Hier hält das Gras
sich geduckt vor dem,
was über ihm ist.
Hier hörst du nur
das Geflüster
des Winds mit den Steinen,
und auch der Himmel
gibt sich gelassen
und sieht dem Geduldspiel
der Wasser zu,
die talwärts schäumen,
immer noch unterwegs
mit ihrer eiligen Kunde.

Abend in Franken

Hinter der Autobahn,
wenn der Abend aus den Falten
des Gebirges aufsteigt,
die Kulissenlandschaft der Berge,
die dunstige Tiefe
des Lichts. Caspar David Friedrich
ist der Meister dieses Abends.

Auf der graugrundierten Leinwand
werden die Farben
zu dünnen Gewändern zerrieben.
Die Zeit atmet dazwischen,
unmerklich, und die alten Geschichten
der Sterne
bevölkern den leeren Himmel.

Im Riemenschneidersaal

Ach, ihr schönen
geschnitzten Madonnen!
Ihr sanften Hände
über dem unsichtbaren Leib!
Ihr Falten, unter denen
die Sehnsucht sich verbirgt!
Was wißt ihr vom Leben? –
Unter den Händen Tilmans
wurdet ihr groß. Mit offenen Augen
schaut ihr mich an.

Hans Dieter Schmidt, Jahrgang 1930, ist in Adelsheim (Nordbaden) geboren, er studierte in Heidelberg Germanistik, Geschichte, Anglistik und Philosophie. Seit 1958 lebt er in Wertheim und unterrichtet dort am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium. Seit 1969 erschienen von ihm Kurzgeschichten, Erzählungen, Gedichte, Essays, Funkhörbilder. Drei Gedichtbände: "Möglichkeiten" 1971 – "Schattenveränderung" 1972 – "Kleine Insel für Robinsón" 1977 – zwei Bücher mit Erzählungen ("Probezeit" 1975 – "Ein Bildnis der Luise E." 1978), zwei Reiseprosaabände ("Gesichter der Ferne" 1980 – "Melusine und schwarze Wasser" 1980). Der Autor besorgte auch 1978 eine Auswahl von Gedichten von Max Dauthendey. 1973 mit dem Georg-Mackensen-Förderpreis für die beste Kurzgeschichte ausgezeichnet, 1979 mit der Dauthendey-Plakette, 1980 mit dem Kulturpreis von Wertheim und 1982 mit dem Bundesverdienstkreuz.

Nachmittag

Noch nehmen die Stunden sich Zeit
Auf Rosen gebettet das kleine Rondell
Ohne Ende die Sonne
Parkheiterkeit

Sehen
wieder einmal
das Nest
hinter den Hecken
das wir lange nicht fanden
Du wolltest ihn suchen
den Vogel
so jung noch
dessen begehrenden Ruf
wir immerzu hörten.

Venedig

In den Gassen machst du
dich nicht breit
Du willst nicht
im Weg sein –
San Marco, die Museen
Ohne Klauen der Löwe
Dicht am Meer
die Palazzi
versinkend
in den Spiegelungen
ihres Verrats
Bei Guggenheim
wächst nicht das Leben
Umwege gehen
und sehen,
daß es keine Irrwege gibt
Auch nachts liegt die Wahrheit
über den Wassern.

Otto Schmitt-Rosenberger, geboren 1928 in Würzburg. Redakteur. Lyrik- und Prosa-
veröffentlichungen. Publikationen über Themen der Kunst. 1. Vorsitzender des Verban-
des Fränkischer Schriftsteller e.V. Inhaber der Dauthendey-Plakette. Otto Schmitt-
Rosenberger gehörte schon in den 50er Jahren zu den aktiven Mitgliedern der Dauthen-
dey-Gesellschaft, deren Beirat er seit langem angehört.

Friedrich Schnack

Franken

Der Main geht breit und kühl durch weite Feuerwochen,
Bamberg und Würzburg segneten ihn ein.
Die Stille lodert, wenn die Weine kochen:
Die frohe "Leisten" und der milde "Stein".

Die Glocken wachen auf in den vertrauten Auen,
Von Harz und Honig schwebt ein holdes Wehn.
Oh liebe ich!: Ich liebte ihre Frauen
Und würde in die Rosengärten gehn!

Die kleinen Dörfer haben ihre Wunder:
Uralte Giebel, Türme, Truhen voller Zinngerät.
Am Tore atmet glühend der Holunder,
Die Nacht ist lau, hier wird es niemals spät.

Die Brunnen rauschen unter süßen Linden,
Die Bienenwolken sprühen wie goldnes Licht.
Die Zäune überstrahlt der Blütenschwarm der Winden
Und grüßt Marias wehes Traumgesicht.